

«Wir gingen uns selten auf die Nerven»

ILLNAU-EFFRETIKON Die Weltenbummler Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen reisten in ihrem Toyota sieben Jahre rund um die Welt. Dabei schreckten sie weder vor Gorillas in Ruanda noch vor Walhaien in Dschibuti zurück.

Elsbeth Stucky

Sieben Jahre waren Sie unterwegs. War das so geplant?

Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen: Nein, es hätten auch drei oder fünf Jahre sein können. Aber auch nach sieben Jahren sind wir keineswegs reise-müde. Wir sind schon vor dieser langen Reise leidenschaftlich gerne gereist.

Wie war das Zusammenleben auf so engem Raum?

Das ist eine Frage, die uns immer wieder gestellt wird. Die Antwort ist: Wir sind uns selten auf die Nerven gegangen. Wichtig ist, dass man sich respektiert und dem anderen seinen inneren Freiraum lässt.

Haben Sie den Luxus eines Badezimmers vermisst?

Wenn es warm war, reichte uns die Freiluftdusche am Fahrzeug oder eine auf einem Campingplatz. Die allerdings sind ausserhalb der «zivilisierten Länder» eher dünn gesät. In der Mongolei, aber auch in Südkorea und Japan besuchten wir einmal pro Woche ein öffentliches Badehaus – so wie die Einheimischen auch. In Grossstädten gönnten wir uns hin und wieder ein Hotel – mit Badezimmer.

Wie viele Kilometer sind Sie insgesamt gefahren?

Über 280000. Die Reifen haben wir fünfmal und die Batterien viermal gewechselt. Doch das Auto hat uns nie im Stich gelassen, wohl auch weil wir regelmässig den Service machen liessen – Toyota-Garagen gibt es auf der ganzen Welt.

Was haben Sie am meisten vermisst?

Nebst Familie und Freunden, die uns allerdings auch besucht haben und ein Stück weit mit uns gereist sind, waren es Brot, Käse und Schokolade. Und hin und wieder auch einen Fendant, wenn Brigitta versuchte, ein Raclette oder Fondue zu machen.



Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen fuhren sieben Jahre lang in ihrem Toyota um die Welt. Bild: Nicolas Zorzi

Was hat die Reise gekostet?

Wir budgetierten 45000 Franken pro Jahr, was meistens reichte. Darin eingeschlossen waren auch das Tauchen mit Walhaien in Dschibuti, der Besuch von Gorillas in Ruanda, ein Flug über den Mount Everest, die mehrmalige Verschiffung des Fahrzeugs sowie Treibstoff- und Betriebskosten. Einfach alles – ausser der Krankenkassenprämie.

Wie haben Sie sich verständigt?

Wir sprechen Englisch, Französisch und Spanisch. Zudem ha-

ben wir die wichtigsten Brocken in anderen Sprachen immer rasch gelernt. Kann man sich bedanken und bitte sagen, ist schon viel gewonnen. Hinzu kommt noch die Zeichensprache: Sie ist international; mit ihr kommt man immer irgendwie ans Ziel.

«Zeichensprache bringt einen immer irgendwie ans Ziel.»

Paul Böhlen, Weltreisender

Wohin geht die nächste Reise?

Es gibt unterdessen fast zweihundert Länder, also immer noch viel zu sehen. Doch jetzt bleiben wir vorerst sesshaft in Illnau und lassen die Welt zu uns kommen. Es hat sich bereits Be-

such aus Südkorea, Japan, Russland und Australien angemeldet. Und auch solcher aus Kam-bodscha.

Durch Ihre Reisen sind Sie so etwas wie Experten geworden. Erhalten Sie Anfragen von Personen, die eine lange Reise planen?

Ja, so ist es. Wir sind auch gerne bereit, Auskunft zu geben. Am besten ist es jedoch, zu lesen und sich über seine eigenen Bedürfnisse klar zu sein. Wandert man gerne? Schwimmt man gerne? Sucht man das Abenteuer? Viele nützliche Informationen findet man auch auf unserer Website, die wir nach wie vor à jour halten: www.circumnavigation.ch